

REGION

A.M.I.-Gesellschafter kaufen Anteile wieder zurück

FELDKIRCH/WIEN – Das Medizintechnikunternehmen «Agency for Medical Innovations» (A.M.I.) GmbH mit Sitz in Feldkirch hat die Anteile von seinem Finanzinvestor nach fünf Jahren wieder zurückgekauft. Der Wiener Technologiefonds Athena I, an dem der Vorarlberger Risikokapitalfinanzierer Hypo Equity massgeblich beteiligt ist, hat seinen Anteil von rund 27 Prozent an die Gesellschafter von A.M.I. veräussert. «Wir sind vor fünf Jahren bei der jungen Firma eingestiegen, um den raschen Aufbau eines internationalen Vertriebsnetzes sowie der Forschung und Entwicklung finanziell zu ermöglichen», erklärt Harald Pöttinger, Vorstand der Athena Erste Beteiligungen AG und der Hypo Equity Management AG. Nunmehr sei die schwierige Start-up-Phase abgeschlossen, das Unternehmen habe sich prächtig entwickelt, so Pöttinger weiter. Auf Wunsch der Gesellschafter von A.M.I. wurden die Anteile nun wieder zurückgekauft. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

«Im Jahr 2004 erwirtschafteten wir mit 30 Mitarbeitern einen Umsatz von rund fünf Millionen Euro, für dieses Jahr sind sechs Millionen Euro geplant», sagt Walter Egle, Geschäftsführer des Medizintechnikunternehmens. A.M.I. entwickelt, produziert und vertreibt Medizinprodukte für die Chirurgie. Die Vorarlberger werden dabei von einer Gruppe europäischer Medizinexperten unterstützt. Vor einem Jahr bezogen die Mitarbeiter ihr neues Firmengebäude in Feldkirch. (Red./PD)

Leica-Geosystems-Übernahme durch Hexagon abgeschlossen

HEERBRUGG – An der letzten Generalversammlung des Vermessungstechnikunternehmens Leica Geosystems haben die verbliebenen Aktionäre den Rücktritt des Verwaltungsrats zur Kenntnis genommen. Neu gewählt wurden die Vertreter der neuen Besitzerin Hexagon. Der Verwaltungsrat des von der schwedischen Hexagon kontrollierten Unternehmens besteht neu aus Ola Rollen, Chef von Hexagon, Hakan Halen, Hexagon-Finanzchef, sowie Urs Brügger, Rechtsanwalt und bisheriger Sekretär des Verwaltungsrats. Laut Mitteilung von Freitag wird die Revision künftig von Ernst & Young übernommen. Die ausstehenden Aktien von Leica Geosystems sollen zudem kraftlos erklärt werden. Gleichzeitig wird die Dekotierung bei der Schweizer Börse SWX beantragt. Leica Geosystems wurde im Herbst nach einem Bieterkampf von den Schweden übernommen. Inzwischen sind die B-Aktien von Hexagon an der SWX zweitnotiert. (sda)

«Essentials of Management Certificate Program»:

ST. GALLEN – Die neue «Executive School for Management, Technology and Law» der Universität St. Gallen bietet ab Mai 2006 das an junge Führungskräfte gerichtete «Essentials of Management Certificate Program» (EoM) an. Der sechsmonatige Lehrgang vermittelt in E-Learning-Modulen und Präsenzseminaren die wichtigsten Managementgrundlagen und ist so für Aufsteiger aus nichtbetriebswirtschaftlichen Bereichen mit wenigen Jahren Berufserfahrung geeignet. Nach dem Abschluss verfügen die Teilnehmenden über Basiswissen in den Managementbereichen Strategie, Führung, Marketing, Accounting, Finance, Human Resource Management und Geschäftsmodelle. Absolventen erhalten ein offizielles Zertifikat des Institute of Management der Universität St. Gallen. Weiter Informationen unter www.EssentialsofManagement.com. (PD)

MEINE MEINUNG: VON STEFAN LATERNER

Hausaufgaben für alle

Finanzmarktregulierung: Wer ein Gesetz fordert, sollte es auch einhalten

Stefan Latenser, Mitglied der Geschäftsleitung Mono Bank AG, Vaduz.

Die Finanzwelt bekommt es hart zu spüren: Regulierung führt zu mehr Regulierung. Ein Thema auch beim Liechtenstein Dialogue, der 2005 unter dem Titel stand: «Dynamik globalisierter Finanzmärkte. Risiken, Chancen und Herausforderungen für Finanzplätze». Die sich permanent erhöhende Regulierungs-

dichte, Kosten und Nutzen internationaler Standards sowie das Wechselspiel von Regeln und Vertrauen standen dabei zur Diskussion.

Das Problem der permanent steigenden Flut von Regulierungen ist, dass jeder Fehler – ob aus menschlichem Versagen oder der Falsch einschätzung einer Situation – sofort wieder zu einer weiteren Regulierungsrunde führt. Grotesker Höhepunkt dieser Entwicklung ist für mich das so genannte Sarbanes-Oxley-Gesetz in den USA. Es wurde nach den grossen Bilanzskandalen in den USA (Enron, Worldcom, Tyco) erlassen, um solche Ereignisse in Zukunft zu verhindern.

Das Resultat ist eine Gesetzgebung, die US-amerikanische und internationale in den USA kotierte Firmen mehrere 100 Millionen Dollar an zusätzlichem Aufwand kostet. Dabei war es kein Problem

fehlender Regulierung, sondern der ordentlichen Umsetzung und Kontrolle der bestehenden Vorschriften.

Liechtenstein hat seine Hausaufgaben im Bereich Sorgfaltspflicht gemacht und die von der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF) monierten Defizite weitestgehend ausgebügelt. Vor diesem Hintergrund ärgert es mich, dass genau der grosse Initiator von Regelungen zur Terrorismus- und Geldwäschereibekämpfung, die USA nämlich, ihre Hausaufgaben gerade nicht gemacht hat.

Das nimmt mittlerweile Züge eines ungeschriebenen Gesetzes an: Die angelsächsischen Länder fordern von der Welt die Verabschiedung und Umsetzung der notwendigen Gesetze, um diese dann selbst nicht umsetzen. So stellt ein US-amerikanischer Anwalt an einem Diskussionsforum des «Liechtenstein Dialogue» mit Staunen

fest, wie sorgfältig Kontinentaleuropa den Hintergrund von Gelder abklopft. Musste doch ein Kontoinhaber mit seiner Elektrizitätsrechnung beweisen, dass er an der angegebenen Heimadresse wohnte.

Im Gegensatz dazu müssen sich in den USA die «Delaware Companies», Gesellschaften im US-Bundesstaat Delaware mit bestimmten Privilegien, den strikten Regeln der Geldwäschereigesetzgebung nur in ungenügendem Masse unterwerfen. Das Gleiche gilt für das Trust-Geschäft in Grossbritannien und für Regionen, die im Einflussbereich der USA stehen. Hier dürften alle anderen mit Recht fragen, wann die USA ihre Hausaufgaben machen. Und zwar bevor ein Skandal wieder ein neues Gesetz nach sich zieht, das von allen eingehalten wird, nur nicht von dem Land, das es fordert.

Auf der Strasse des Erfolgs

CapitalLeben: Neuer Standort für nächstes Expansionsziel EU

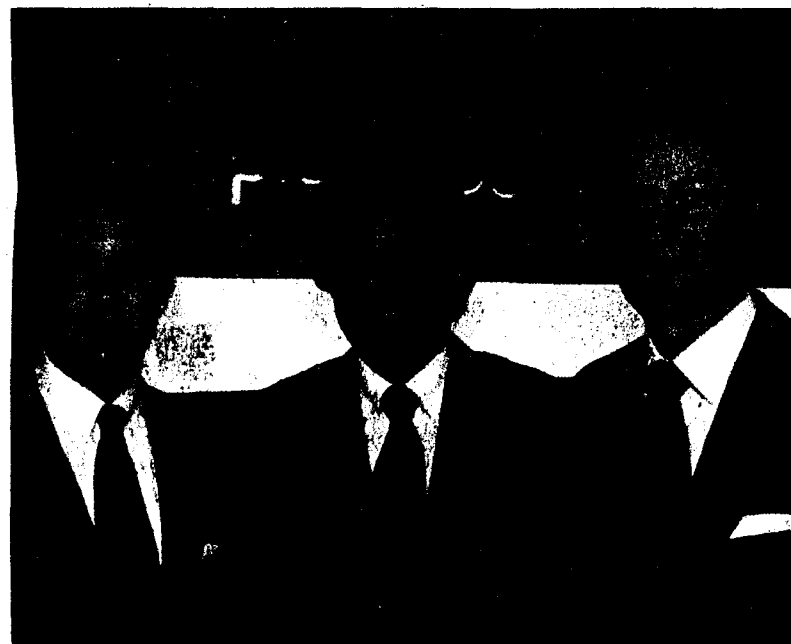
SCHAAN – Die CapitalLeben Versicherung wächst weiter als Nischenplayerin im «Private Insuring». Weil, was wächst, Platz braucht, hat sie am Freitag ihr neues Domizil in der Speck 3 in Schaan eröffnet.

• Kornelia Pfaffner

Um fast 600 Millionen Franken konnte die CapitalLeben Versicherung im Jahr 2004 ihr Prämienvolumen steigern. Für das laufende Jahr erwartet Verwaltungsratspräsident Hans Haumer eine weitere Steigerung der verdienten Prämien. Mehr wollte er bei der Eröffnung des neuen Bürogebäudes in Schaan nicht verraten. Die Versicherung beschäftigt mittlerweile 30 Mitarbeiter und hat die neuen EU-Länder zum nächsten Expansionsziel erklärt.

Für gehobene Privatkunden

Das Konzept der Lebensversicherung, die sich seit 1997 auf Vermögensbildung und Vorsorgeplanung im Segment gehobener Privatkunden konzentriert, gehe auf, so Haumer. CapitalLeben erweiterte den



Neues Domizil für die CapitalLeben-Versicherung: v.l. Alexander Skrlinor, Klaus Ostertag und Markus Hotzer.

Begriff des Private Banking um den Begriff Private Insuring zur Sicherung, Bildung und Weitergabe von Vermögen internationaler Privatkunden in der Liga ab 100 000 Euro. Das durchschnittliche Vertragsvolumen pro Versicherungskunde lag bei

der CapitalLeben 2004 bei rund 700 000 Franken. Das Versicherungsaufsichtsrecht, das Liechtenstein 1996 als neues EWR-Mitglied schuf, sei ein wichtiger Schritt gewesen für die Zukunft des Finanzplatzes, unterstrich Hans Haumer. Der Versiche-

rungsplatz werde sich in Richtung EU-Pensionsfonds noch ausweiten, kündigte René Melliger, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Finanzmarktaufsicht (FMA), einen neuen Schritt an. Der Versicherungsplatz Liechtenstein wachse und wachse, allein im Jahr 2005 seien neun neue Gesellschaften hinzugekommen.

Schaan will ausgewogene Wirtschaft

Versicherungsgesellschaften wie die CapitalLeben passten gut in die Wirtschaftspolitik der Gemeinde Schaan, erklärte Gemeindevorsteher Daniel Hilti. Mit 5800 Einwohnern ist Schaan die grösste liechtensteinische Gemeinde mit 7000 Arbeitsplätzen. Etwa jeder vierte Arbeitsplatz im Land ist in rund 700 Unternehmen in Schaan angesiedelt. Noch liege das Schwergewicht auf Industrieunternehmen. Ziel einer Arbeitsgruppe zum Standort Marketing sei eine ausgewogene Wirtschaftsstruktur. Die Hälfte des Budgets von 40 Millionen Franken werde verwendet, um die Infrastruktur aufzupfeilen. Auch, um Dienstleistungsunternehmen anzulocken.

FIRMA LIFTAC

Für entspannten Schlaf

GRABS/SCHAAN – Dass regionale Unternehmen in Sachen Innovation durchaus führend sind, zeigt die Liftac mit Sitz in Schaan und Grabs. Mit Know-how und Erfindergeist entwickelte das Unternehmen ein einzigartiges, hochwertiges Bettsystem. Eine Weltneuheit, die den Rücken entlastet und für gesunden Schlaf sorgt.

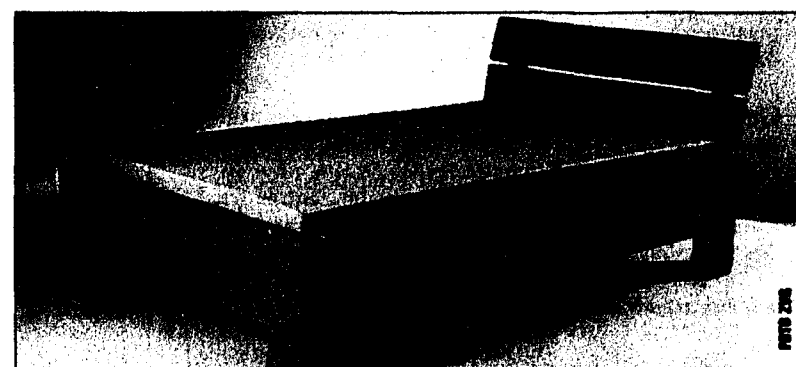
Seit 1998 entwickelt und produziert die Liftac medizinisches Mobiliar für Spitäler, Ärzte und Physiotherapeuten. Dazu gehören zum Beispiel Untersuchungsliegen, Beistelltische für den Operationsaal und Pflegebetten. Vom besonderen Wissen um gesunden, rückenentlastenden Schlaf können nun nicht nur Fachleute, sondern alle Interessierten profitieren. Denn seit wenigen Tagen ist das neue modu-

lare Bettsystem «Air» – bestehend aus Rost, Matratze und Bettgestell – auf dem Markt.

Anpassungsfähig

Der «Air lift Rost» passt sich dank seinen einmaligen Federelementen punktelastisch jeder Körperkontur an. Durch die Vielzahl dieser neu entwickelten Elemente wird der Liegedruck optimal verteilt. «Der Nacken- und Rückenwirbelbereich wird orthopädisch korrekt ausgerichtet», betont Philipp Untersander, Geschäftsführer der Liftac. «So entstehen weder einseitige Belastungen noch Druckstellen auf Knochen und Muskulatur.» Eine gesunde, entspannte Schlafatmosphäre stellt sich ein.

Während des Tages richten sich die Matratzenfilter übrigens automatisch auf und heben die Matratze sanft an, was eine Luftzirkula-



Gesunder Schlaf im metallfreien Bett aus naturbelassenem Massivholz.

tion von bis zu 90 Prozent ermöglicht.

Einfach bequem

Die «Air foam Matratze» unterstützt das perfekte Schlafklima. Die Liegefläche wird durch die Körperwärme weich und passt sich sofort der individuellen Körperform an. Die optimale Durchlüftung und die

hohe Bewegungsfreiheit fördern zudem das bequeme Liegen. Natürlich gehört zu einem wohligen Schlaf auch ein passendes Bett. Hierfür kreierte die Firma Liftac eigens das «Air leuzi». Hergestellt aus naturbelassenem Massivholz besticht es durch seine klare Formsprache und sein ansprechendes Design. Infos unter www.liftac.com. (PD)